

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Widerspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 15 Goldpf., einseit. Umfahlfreier. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Entnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher rediert.
Zeitg.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsamt.

Verensprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 47.

Wittwoch, den 11. Juni 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für effiziente Leser.

* Am 14. Juni tritt der erste verfassungsmäßige Deutsche Evangelische Kirchentag, das Parlament des vor zwei Jahren durch Beitritt sämtlicher 28 Deutschen Landeskirchen gegründeten Kirchenbundes in Wehrle bei Weisfeldt zusammen.
* Die Rheinlandkommission hat die Vertreter des Ruhrbezugsamt für den 12. u. 13. Verhandlungen über die Beschäftigung der Ruhrvertrags nach Düsseldorf eingeladen.
* Im englischen Kabinett wurde ein Minister-Komitee mit unbefristeter Mandatvollmacht zur Bekämpfung der kommunizierten Inflation eingesetzt.
* Für die nächsten Bahnpassprojekte wird die Firma Krupp Schienen in Werte von rund zwei Millionen Goldmark liefern. Die ersten Lieferungen beginnen schon am 15. Juni.
* Der amerikanische Präsident Coolidge hat erklärt haben, daß die Annahme des Sachverständigenrats durch Deutschland in Amerika eine Eröffnung zugunsten der Bevölkerung einer amerikanischen Anteilung ergeben würde.

Die Industriebelastung.

Der Reichstag hat sich, um die strapazierten Lungen und Kehle zu erholen, auf fast drei Wochen in die Ferien begeben; wenn er am 24. Juni wieder zusammentritt, hat er seine die Erziehung jener Gelegenheitswörter, die zwecks Durchführung des Sachverständigenrats herbeigeholt worden sind und nun der Genehmigung durch den Reichstag bedürftig.
Unter ihnen ist auch einer, der die Belastung der deutschen Industrie mit einer Obligationenlast in Höhe von 5 Milliarden Goldmark zugunsten der Entente festlegen soll. Merkwürdig wenig ist davon gesprochen worden, obwohl vor die Wirkung dieser neuen Belastung bald genug zu spüren bekommen werden. Die Konsumenten ebenso wie die Industrie, also die Verbraucher.
Am Sachverständigenbericht will man diese Belastung, die mit 5 % zu verjähren und mit 1 % zu amortisieren ist, als eine leicht zu tragende hinstellen, weil die deutsche Industrie während der Inflationsjahre sich von ihren gesamten Schuldverpflichtungen der Zeit vor und während des Krieges befreit habe und außerdem die Obligationenlast durch den Inflationsindex gemessen sei als der Betrag, der zu tilgen ist, liegt nur bei 700 Millionen Goldmark, bezw. Obligationenlast in Höhe von 12 Milliarden an Rentenmark, die an erster Stelle steht und mit 6 % verjähren bezw. amortisiert wird. Dazu oder vielmehr davor tritt nun die Industriebelastung durch Obligationenlast des Sachverständigenberichts, so daß nach dem dritten Jahr eine Verzinsung von nicht weniger als 12 % zu erfolgen hat auf Grund der Veranlagung zum Wehrbeitrag, die wohl auch hierfür herangezogen wird. Außerdem tritt die Belastung durch die Aufwertung der Obligationen bezw. Grundschulden, die durch die 3. Steuernotverordnung verfügt worden ist. Das alles stellt eine enorme Belastung der deutschen Wirtschaft dar, deren Verzinsung und Amortisation die Kosten der Produktion erheblich verteuern muß, soll man nicht zur Veräußerung von Teilen des Vermögens schreiten.
Recher ist auch nicht richtig, daß die jetzt inflatorisch abgelebte hypothetische Belastung der deutschen Industrie vor dem Kriege eine größere gewesen ist. Sie betrug vielmehr 1912 laut Statistischem Jahrbuch 4,6 Milliarden Mark, und dazu noch auf einem räumlich viel größeren Gebiet. Dassel ist noch zu bedenken, daß die für die deutschen Obligationenlast zu entrichten Zinsen im Höchstfall 4 % betragen, während die jetzige, räumlich und inoffiziell zusammengeschumpfte Industrie 6 % bezahlen soll. Wenn man annimmt, daß damals für die Zinsauszahlung etwa 200 Millionen aufgewendet wurden, so beträgt die jetzt für die Abdeckung der Rentenobligationen, der 15%igen Aufwertung und für die Industriebelastung des Sachverständigenberichts mindestens die doppelte Last, die auf dem so jetzt verkleinerten deutschen Wirtschaftsgebiet liegt und sich daher gegen die Verpflichtungen des Jahres 1912 als noch erheblich höher darstellt.
Eine derart überlastete hypothetische Belastung der deutschen Industrie macht aber jede weitere Begehung von Obligationen, die also erst an dritter Stelle stehen, zu

einer gänzlichen Unmöglichkeit. Wie verhängnisvoll das aber für jedes Streben ist, durch eine solche Begehung die Mittel für die Beschaffung neuer Betriebsmittel und damit einer Modernisierung des Betriebes oder seine Rentabilität zu bedarf seiner näheren Erläuterung.

Handelsverkehr mit Spanien.

Günstigere Aussichten für Deutschland.
Der Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz zufolge ist in einem Dekret vom 30. April 1924, das aus unvollständigen Gründen erst jetzt veröffentlicht wird, die Sonderbelastung der deutschen Einfuhr durch den 80 % igen Zolltarif aufgehoben worden. Für Maschinen, Rohstoffe und Halbfabrikate ist unter gewissen Voraussetzungen der Erlass des Zolles vorgezogen, wobei Deutschland den übrigen Staaten gleichgestellt wird und Spanien infolgedessen der Maßbegünstigung gegenüber Deutschland zugunsten steht. Die Maßnahme eröffnet günstige Aussichten für die Verhandlungen, die noch im Laufe dieses Monats bevorstehen. Mit der Aufhebung des Zolltarifs, der ausschließlich auf die deutsche Einfuhr gewirkt hat, wird auch der deutsche Bezug von Rohstoffen und Waren aus Spanien wieder in normale Bahnen kommen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutschnationale Anträge im Reichstag.
Mehrere Anträge zur Einführung Sozialpolitik hat der deutschnationale Abgeordnete Yamdagh im Reichstag eingebracht. Er verlangt ein Gesetz zur Abwertung der Sozialversicherung in betriebswirtschaftlicher, Ausbau der Erleichterungen zu Berufslosen und völlige Selbstverwaltung für die Angehörigen und Invalidenversicherung. Ein zweiter Antrag des Abgeordneten Lambach greift den Feineren von Jugenderwerb propagierten Gedanken einer Mitbestimmung der Angestellten und Arbeiter wieder auf.
Von der Volkspartei zu den Deutschnationalen.
Der Reichstagsabgeordnete P. Krennig stimmte bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstage nicht mit seiner Fraktion für, sondern gegen die Regierung. Die deutsche Volkspartei vertritt sich nun die Mitteilung, daß Herr v. Krennig aus der Partei ausgeschieden sei. Gleichzeitig gab der Abgeordnete bekannt, daß er zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten sei.
Der Reichsoberster Rat.
Ein Bericht, der Reichsoberster Rat solle aufgelöst und in verfassungsrechtliche Hände übertragen werden, wird von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Der Reichsoberster Rat, eine gegen Missverständnis und geschwundene Vorgänge auf den Wünnegewässern nach Kriegsende aus Leben gerufene Polizei ist selbstverständlich auch von der Abwandschwendung betroffen worden. Wer neuer die Aufhebung noch gar keine Privatierung ist beschleunigt oder auch nur erzwungen worden.
Keine erhöhte Anstaltsgebühr.
Bei den Erwägungen der zuständigen Stellen über die weitere Verwindung der beschlossenen 500-Markgebühr hat es sich, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nicht um die Absicht einer Erhöhung gehandelt. Es ist nur darüber gesprochen worden, wie eine stärkere Kontrolle durchgeführt werden kann. Eine Entscheidung ist nicht getroffen worden; sie soll erst in einer größeren Kabinetsitzung fallen.
Einheitliche Arbeitsgerichte.
Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, die arbeitsrechtlichen Rechtsprechung einheitlichen ordentlichen Arbeitsgerichten zuzuwenden und diese ordentlichen Arbeitsgerichte in erster Instanz den Amtsgerichten, in zweiter Instanz den Landesgerichten anzuschließen, während die dritte Instanz — ein Reichsarbeitsgericht — ein besonderer Senat des Reichsgerichtes sein soll.
Abbau der Berliner russischen Handelsvertretung.
Im Moskauer Kommissariat für Außenhandel wurden die Beamtenden darüber aufgenommen, wie die Beamtenschaft der gelassenen Berliner Handelsvertretung unterzubringen wäre. Es wurde beschlossen, bis einen Teil der Beamten zu entlassen, namentlich diejenigen, die nicht Angehörige Sowjetlands sind, einen Teil in die Zentrale zu versetzen und den Rest unter die Sowjetvereinigungen in den Nachbarstädte Personal befragen werden. Die Umstrukturierung des Personals wird in den nächsten Tagen beginnen.

zwarverkeir Deutschland-Estreich.

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen sind zum Abschluß gekommen. Bei den Verhandlungen mußten insbesondere die Zollverhältnisse, die Währungsfrage sowie die auf Grund des Verfallens des Vertrages von Deutschland zu gewährenden Wirtschaftsverhandlungen berücksichtigt werden. Das neue Abkommen gewährleistet nunmehr einen geregelten Warenverkehr zwischen Deutschland und Österreich.
13 Wirtschaftsschlüsse für die anhaltische Landtagswahl.
Zu dem am 22. Juni stattfindenden anhaltischen Landtagswahl sind nicht weniger als 13 Wahlvorschläge bei den Staatsministerium eingebracht: Deutschdemokraten, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Bodenreformer, Landbau, Kommunisten, Deutschösterreich, Zentrum, Deutscher Bauernbund, Deutschnational, Hausbesitz Stadt und Land, Deutschsozial, Hausbesitz und Gewerbe.

Portugal.

× Meuterei der Militärflieger. Aus Estafon kam die Nachricht, daß unter den vornehmlichen Militärfliegern eine Meuterei ausgebrochen ist. Die Flieger weigerten sich aus nicht näher bezeichneten Gründen, aufzusteigen, und tun dies nur, um von ihren Apparaten aus Flugblätter abzugeben, in denen sie ihr Vorgehen verteidigen. Die meuternden Flieger hatten ihr Lager mit Maschinengewehren versehen. Drei Infanterieregimenter und ein Kavallerieregiment wurden gegen sie entsandt.

Frankreich.

× Painlevé Kommerzienrat. Der als Präsidentschaftskandidat geltende Radikale Painlevé wurde mit 296 Stimmen der Seiten zum Kommerzienrat gewählt. Der Kandidat der Rechten, Maginat, erhielt 204, der Kommunisten Partei 25 Stimmen. Painlevé hielt eine Rede, in der er sagte, der Ausfall der letzten Wahlen sei ein Stufenbekenntnis der Demokratie und des Willens des französischen Volkes zu einem geregelten Frieden.

Aus In und Ausland.

München. Auf Veranstaltung des Völkischen Worts hat der völkische Landtagsabgeordnete Krennig sein Mandat niedergelegt. Krennig ist ein früherer Kommunist.
Göttingen. Nach einer Meldung aus Marburg erklärte der Ministerpräsident Gebhardt eine Abordnung, daß die Krennig abgeben für sich am 1. Juli ganz abgeben werden sollen.

Deutscher Schulbund.

Deutsche Interessen auf der Grazer Tagung.
Der Vertreter des Grazer Komitees, Direktor Vogel Berlin, erinnerte in seiner Ansprache daran, wie sehr das Saargebiet durch den Verfall des Vertrages betroffen worden ist, 40 Kohlengruben mit 80.000 Arbeitern und einer Jahresproduktion von 18.000 Tonnen Kohle seien vorläufig auf 15 Jahre in den Besitz Frankreichs übergegangen. Erst nach 15 Jahren soll das Saargebiet darüber bestimmen, ob es die sogenannte Selbstverwaltung beibehalten will, ob es französisch, und erst nach drei Jahren, ob es deutsch bleiben will. Zum Schluß erklärte Vogel, daß der Außenminister Rathenau kurz vor seiner Ermordung das Saargebiet als vorbildlich deutsch bezeichnet habe.
Die Sonderprüfung über die Offiziere wurde von Herrn von Tilly geleitet. Einangang sprach für Danzig das Mitglied des Danziger Volkstages Dr. Wagner. Er machte ernstliche Vorstellungen von den letzten Danziger Wahlen, die das Fortschreiten der deutschen Bevölkerung und der deutschen Meinung gezeigt hätten, und er erinnerte daran, daß Polen jetzt keine wirtschaftliche und politische Haltung gegenüber Danzig geäußert habe, um Danzig auf diese Weise erst recht zu gewinnen. Für Deutsch-Österreich sprach Dr. Weigel aus Opatowitz. Er betonte, daß die oberösterreichische Frage künstlich geschaffen worden sei. Trotzdem hat das Generalkomitee fast alle Kohlengruben, die ganze Produktion und vieles andere Deutschland zugesprochen, und was Deutschland nach dem Abzug der Bevölkerung zurückbleibt, was nur ein Zehntel, 25.000 Familien und 90.000 Flüchtlinge aus dem polnischen Teil beibehalten. Für das bedrängte Südböhmen sprach Oberregierungsrat Dr. Marz, für die österrheinische Jugend Frau Gebner, die besonders warme Worte über die irrenden Bestimmung der österrheinischen Jugend sprach. Zum Schluß verabschiedete sich Vogel über die Verhandlungen in Estafon; über das Venedigendeit endlich sprach der Memländer Samel.

Wohnungswirtschaft.

Die Tagung der Wohnungswärter in Erfurt. Regierungsrat Dr. Gebel, der im Auftrag der Reichsregierung und zugleich der bayerischen und sächsischen

Ein deutscher Dampfer gekent. Aus Copenhagen wird gemeldet, daß der Hamburger Dampfer „Ola-Lissa“ auf der Reise von England nach Bremen in der Nordsee untergegangen ist. Der Dampfer ist am 31. Mai von England mit Kohlen abgegangen. Jede Nachricht von Schiff und Besatzung fehlt.

Rettingsboote mit drahtlosen Empfangsapparaten. Der Dampfer „Mascia“, der dieser Tage von London nach Australien abging, führt als erstes Schiff Rettingsboote mit drahtlosen Empfangsapparaten bei sich. Die Apparate sollen es den Rettingsbooten ermöglichen, bei einem Schiffbruch in Richtung auf zu Hilfe kommende Schiffe zu rufen.

Sturz eines Postflugzeuges. Ein schweres Flugzeug unglücklich ereignete sich in der Nähe der Stadt Zblau (Schlesien). Ein auf der Fahrt von Prag nach Breslau befindliches Postflugzeug geriet in Brand. Der Pilot und ein Passagier waren sofort tot, ein zweiter Passagier, ein Franzose, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Ein Teil der Fracht ist noch gerettet worden.

Schwere Fliegerkatastrophe in Libau. Anlässlich eines Marinefestes, das in Libau stattfinden sollte, gerieten zwei Flugzeuge auf dem Wege von Riga nach Libau in schwere Gefahr. Beide verunglückten, wobei ein Pilot schwer verletzt wurde. Von den übrigen Flugzeugen, die sich in Libau befanden, überstieg sich ein Apparat in der Luft und begrub seinen Führer unter seinen Trümmern. Der Begleiter des Piloten verlor gleichfalls das Leben.

Welt der Heimat seien die Weinländer von höchster kultureller Bedeutung für das gesamte Deutschland; seit 100 Jahren sei das alte Kulturgebiet der Länder am Rhein das Ziel der Schmach und zugleich ein Sinnbild des Scheiterns des deutschen Volkes. Das alles trete in der Ausstellung sinnfällig vor Augen.

Die Lebenshaltungskosten.

Leichter Stand wieder der Vorwoche. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Nahrung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts in Weimar, 4. Juni, wie in der Vorwoche auf das 1,135billionenfache der Vorjahresziffer. Für den Durchschnitt des Monats Mai berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1,135billionenfache; gegenüber dem 1,12billionenfachen im Durchschnitt des Monats April ergibt sich eine Steigerung von 2,7%. Die Lebenshaltungskosten allein betragen im Durchschnitt Mai das 1,265billionenfache der Vorjahresziffer.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung des Gefängnisbeamten. In einem großen Durcheinanderprozess, der sich mit gewissen Verzögerungen in der Strafanstalt Wismar bei Berlin befand, ist und sich gegen sechs Gefängnisbeamte und über 30 Gefangene richtete, wurde am 3. Juni verurteilt, dass diese Beamten, die sich im Gericht zum einer Freisprechung dreier Beamten sowie von zehn Gefangenen. Die übrigen angeklagten Beamten wurden zu Gefängnisstrafen von fünf bis zehn Monaten und die Gefangenen zu Strafen bis zu einem Jahre verurteilt.

Ein Landtagsbeschluss über die Vieh. Der kommunale Landtagsbeschluss über die Vieh aus Gandersteden (Hannover) wurde von der Schöffengericht in Verden wegen Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte aus einem Habergrundstück Vieh und Glas gestohlen.

Die Regierungskrise in Frankreich.

Paris, 9. Juni. Dem Präsidenten Millerand ist es gelungen, einen Mann zu finden, der die Kabinetsbildung übernehmen wird. Der Finanzminister des Kabinetts Boissac, Francois Marcell, hat die Bildung eines Kabinetts übernommen, das sich seinen Kammern am 10. Juni vorstellen wird, um die Verfassung Millerands zu verlesen. Diese Verfassung wird, wie Marcell ausdrücklich beim Verlassen des Schloßes erklärt hat, die Demission des Präsidenten nicht enthalten. Daß das Ministerium, vorausgesetzt, daß es Marcell gelangen wird, es zu bilden, sofort von der Kammer mit großer Mehrheit gestützt wird, steht außer Zweifel. Die Übernahme der Kabinetsbildung durch Francois Marcell erragte eine große

Senfaktion. Er scheint der einzige Mann zu sein, dem Millerand in dieser trübseligen Stunde das Vertrauen schenken konnte und der sich bereit erklärte, das Los auf sich zu nehmen, welches ihm jedenfalls durch einen sofortigen Sturz durch die Kammer bevorsteht. Francois Marcell verhandelte bis jetzt mit Reibel, Louis Dubois, Leleuvre du Pré, Landry, dem ehemaligen Abgeordneten Jourdain, dem neugewählten Abgeordneten für Paris Mijoffe und dem Abgeordneten Maudin. Wie verlautet, haben sich Leleuvre du Pré und Landry schon bereit erklärt, in das neue Kabinett einzutreten. Die Presse vertritt, daß trotz dieses Verfalls Millerands, den Gang der Dinge noch etwas aufhaltend, sein Rücktritt sicher sei.

Letzte Nachrichten.

Der Anhalt der russischen Note. Die Antwortnote der russischen Regierung über den Berliner Ausschuß hat an den bisher vertretenen Anschauungen, insbesondere an der Forderung der Exterritorialität für die Handelsvertretung, nichts geändert. Die Note, die in sachlichem Tone gehalten ist, unterstreicht noch einmal das Interesse der beiden Staaten an der Klärung des Ausschußes. Die russische Regierung sieht eine Notwendigkeit zur Einsetzung eines Schiedsgerichtes, wie es in der deutschen Note vorgeschlagen war, nicht als gegeben an. Die Note hält an der alten Aufstellung der russischen Regierung fest, daß durch die bestehenden Verträge die Exterritorialität der Handelsvertretung festgelegt sei.

Gesellschaft der preussischen Beamten. Berlin, 5. Juni. Die preussischen Beamten haben am 1. Juni vorerst nur ihre alten Gehälter angezählt erhalten. Nunmehr hat der preussische Finanzminister mit Zustimmung der Führer der Regierungsparteien angeordnet, daß zunächst vorläufige in der Woche nach Pfingsten die Gehaltserhöhungen, welche den Beamten zufließen werden, ausbezahlt werden. Die preussischen Beamten gefassten über die Ausbringung der Mittel hierzu wohl der Ständige Ausschuss des Reichstages.

Erhöhung der Anstaltsgebühren. Berlin, 5. Juni. Es verheißt, daß bei den beteiligten Kreisverwaltungen eingeleitet wird zur Veranschlagung der Anstaltsgebühren. Die beteiligten Behörden sollen ungeachtet aller Proteste, einschließen sein, die Kopisten von 500 Mark für Deutsche, die ins Ausland reisen wollen, noch zu 3 Jahren und die Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 3 Jahren und Gefängnis von 1 bis 200 Mark. Die jungen Leute hatten sich der Anlage zufolge nach Auflösung der Jugendgruppe im Bismarck und zusammengeschlossen. Bei einem der Mitglieder fand die französische Delegationsbehörde verbotene Waffen vor.

Reueffektiv. 5. Juni. Der Reichstagspräsident hat den Reichstagspräsidenten eingeladen sich zur Veranschlagung der Anstaltsgebühren. Die beteiligten Behörden sollen ungeachtet aller Proteste, einschließen sein, die Kopisten von 500 Mark für Deutsche, die ins Ausland reisen wollen, noch zu 3 Jahren und die Gefängnisstrafen von 1 bis 200 Mark. Die jungen Leute hatten sich der Anlage zufolge nach Auflösung der Jugendgruppe im Bismarck und zusammengeschlossen. Bei einem der Mitglieder fand die französische Delegationsbehörde verbotene Waffen vor.

Verurteilung. Berlin, 5. Juni. Der Reichstagspräsident hat den Reichstagspräsidenten eingeladen sich zur Veranschlagung der Anstaltsgebühren. Die beteiligten Behörden sollen ungeachtet aller Proteste, einschließen sein, die Kopisten von 500 Mark für Deutsche, die ins Ausland reisen wollen, noch zu 3 Jahren und die Gefängnisstrafen von 1 bis 200 Mark. Die jungen Leute hatten sich der Anlage zufolge nach Auflösung der Jugendgruppe im Bismarck und zusammengeschlossen. Bei einem der Mitglieder fand die französische Delegationsbehörde verbotene Waffen vor.

Ballonfahrt in Amerika. London, 5. Juni. Eine „Times“-Bericht aus New York besagt, daß Dr. Veron-Messinger vom amerikanischen Wetterbüro und sein Pilot in einem Wetterballon, in dem ihr Ballon verunglückte, ums Leben gekommen sind. Man nimmt an, daß der Ballon vom Blitz getroffen wurde.

Lotales und Provinzielles.

Annaburg, 6. Juni. Regierungspräsident Bergemann und Oberregierungsrat Cohnmann besuchten kürzlich Torgau und die nähere Umgebung. Unter Begleitung des Landrats Dr. Dreuss kamen die Herren auch nach Annaburg und besichtigten hier das Schloß und die Ziehmühle.

Torgau, 6. Juni. Silberfest. Die seit Anno 1344 herrschende Gilde der Torgauer Kneipe begeht bei ihrem bevorstehenden großen historischen Volksfest, das nur alle zwei bis drei Jahre einmal in den Tagen nach Pfingsten stattfindet, ein 300jähriges Jubiläum. In ihrer Jubelfeier wird die Fahne im 1624 von Kurfürst

Johann Georg den Ersten gestiftet, während ihre viel ältere Schwester, die Standarte der berittenen Gendarmen, eine Stiftung Johann Friedrich des Großen ist.

Dubro. Der Brunnbauer Weber aus Roxdorf ist auf Abble geflohen, als er einen neuen Weimern im Parkgehöft bohrte.

Domnisch. Wegen Kinderermodes verhaftet wurde die verheiratete Wilhelmine Nischke geb. War aus Falkenberg bei Trossin. Die unverschämte Tochter der N. hat im März d. Js. ein Kind zur Welt gebracht, das von der Großmutter nach der Geburt fort gelassen wurde. Die Schwester der Wöchnerin, Maria Nischke, hat die Kindesfort verchartert, wo sie vor kurzen gefunden wurde. Gleichwohl mit der 61jährigen Kindesmutter ist auch die Maria N. verhaftet worden, die in Wehrhild bei Eisenburg in Stellung war.

Preßlich, 30. Mai. Das Hauptgebäude des Schloßes, ehem. Militär-Mädchenwaisenhaus, das nach Verlegung von hier nach Potsdam noch keine Verwendung gefunden hatte, ist nunmehr vom Magistrat an Herrn Harmoniumfabrikanten Fritz Köhler in Leipzig, mit dem seit längerer Zeit Verhandlungen dieserhalb schweben, verpachtet worden. Herr Köhler wird seinen umfangreichen Betrieb (mit dem 1. Sept. d. Js. nach hier verlegen, womit in unserer Stadt damit die erste Industrie einzieht.

Die Hochpreisermäßigung für Studierende. Durch Erlass des Reichsverkehrsministeriums ist Studierenden, die zum Beginn und zum Abschluß der Semesterferien zu ihren Eltern reisen, eine Fahrpreisermäßigung gewährt worden. Diese Ermäßigung erhält man jedoch nur dann, wenn man sich innerhalb von drei Tagen nach Beginn der Ferien auf die Reise be gibt. Diejenigen Studenten, welche durch ihre Studien gezwungen werden, noch einige Zeit an der Universität zu arbeiten, gehen der Verpachtung verlustig, selbst wenn sie die Genehmigung eines Dozenten beibringen, daß sie in der Tat studienhalber am Univeritätsort verbleiben müssen. Neklamationsanträge wurden bisher durch die Verkehrsämter abgelehnt.

Bauern-Verein.

Freitag, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr
Verammlung
im „Siegestraß“. Der Vorstand.

Runkelrüben-Pflanzen

(gelbe Cendorfer Riesen) hat abzugeben
Wahrhaufen, Gut Annaburg.

Man nehme

zur Wasche nie
Wasser allein, das
Wäsche würde
zu teuer sein.
Man nehme
Henko

Henko

als Zusatzmittel
— die Kosten
verringern sich
um ein Drittel!

Henko

Henke's Wasch- und
Beich-Soda

Möbel-Transporte

per Bahn und Waße
führt aus
Otto Knochenhauer
Eisenmarder
Fertig 45.
Man verlange Kostenvoranschlag.

Restergeschäft

wird eingerichtet. Haben
nicht nötig für Waren
200-300 Goldmark erfor-
derlich. Offert. unt. D. C.
8020 an Rudolf Mosse,
Dresden.

Beste Tinte

Salon-Tinte
empfiehlt S. Steinbeis.

Lerne leiden.

ROMAN VON H-COURTHS-MAHLER
(Nachdruck verboten.)

Seit Frau Adolphe das Zepher im Hause führte, hatte sie diese schmale Abendstunde als der Grundstunde zurüchle eingeführt. Warum sie auch die Mittagsstunde nicht unruhig bestrahlt hatte, sagte sie nicht. Zufolge war, daß in diesem reichen alten Pariserhause nur gut und reichlich gegessen wurde, wenn Gäste zugegen waren. Dieses Pariserhaus Frau Adolphe's hatte seitdem eine Beschäftigung gefunden. Peter Ahmann, der an eine gute und reichliche Kost gewöhnt war, hatte seit seiner Verheiratung die Gewohnheit angenommen, ein zweites Frühstück auf dem Wege nach der Fabrik im Restaurant einzunehmen. Dieses zweite Frühstück wurde schließlich eine Hauptmahlzeit, die Adolphe eingeführt hatte, seit er in der Fabrik angekommen Georg zu bestellen begann. Seitdem war es nicht mehr das Adolphe eine Ahnung davon hatte. Und Großtante — die lächelte sein, wenn Peter mittags gar so wenig aß und so schnell geföhrt war, wie Georg auch. Sie ahnte den Grund.

Auf ihren kahlköpfigen Nachmittagsspaziergängen suchte sie jedesmal eine kleine Rindstiere auf. Dort nahm sie Schokolade und kleine Kuchen zu sich. Sie sorgte auch dafür, daß sie stets kleine und einige Tafeln Schokolade im Hause hatte. Sie bewahrte sie in einem Schrankchen auf, neben Säuben und Handtüchern.

Diesen Schokoladenliebhaber hatte früher Ernst ganz genau gekannt. Dort fanden sich immer allerhand gute Sachen für ihn, wenn er in der Dämmerstunde über Großtantes Zimmer kam. Schöne große Äpfel und Birnen, Weintrauben, kleine Kuchen und Schokolade — immer war etwas für ihn da, und selbst für er mit seinem gefunden Augenappetit, daß immer Platz für neue Einkäufe wurde. Und Großtante strahlte, wenn er glänzende Quantitäten zwischen den gefunden weißen Zähnen verschwand.

Jetzt nahm eine andere Ernst's Stelle ein. Bettina war die unerschöpfliche Schatzkammer zugänglich gemacht worden, seit sie damals Vorleserin bei Großtante wurde. Und seit Bettina die alte Dame auf ihren Spaziergängen begleitete, ging sie auch mit in die Rindstiere. Wenn sie dann mit gesundem Appetit kramste und dankbar Großtante's kleine salzige Hände drückte — denn stärksten die gütigen Anfrägenungen genau so glücklich wie früher, wenn Ernst ihre Schätze zwischen den weißen Zähnen verschwinden ließ.

Oh, Adolphe — wenn du geacht hättest, wie schändlich dein selbstgegriffener Parfüm in die Brüche ging! Und wenn du wüßtest, wie rüßig und kräftig Großtante mit noch ohne jede Stütze auszuföhren konnte, wie herrlich sie mit ihrer guten Brille noch sehen konnte, die Adolphe — was hättest du wohl zu alledem gesagt?

Peter Ahmann hatte vor langen Jahren seine Tante Emma einmal gefragt, ob ihr auch die veränderte Lebensweise, die Adolphe eingeföhrt habe, gut bekomme. Da hatte sie ihm mit humorvollem Lächeln geantwortet: „Sei ganz ruhig, Peter. Frühling geht ich ja nicht, wie du — aber ich gehe nachmittags zum Konditor.“

Peter war tot geworden. Du sollst nicht darunter leiden, da will ich doch lieber mit Adolphe sprechen. Weißt du, sie ist von zu Hause aus so kleine Beschäftigung gewöhnt.

Die alte Dame hatte ihm lächelnd auf die Schulter geklopft. „Sag mir, Peter, es geht auch so. Du sollst Adolphe nicht mehrnetzen sein Wort sagen. Kleine Schwächen hat jeder Mensch. Was meint du wohl, wie glücklich deine Frau ist, daß sie durch ihre Tüchtigkeit im Haushalt sparen kann. Das hebt sie über sich selbst hinaus, sie ist stolz darauf, als hätte sie dir damit ein großes Verdienen einbracht. Wozu sie kränken und ihr diese Bemerkung schmälern. Laß ihr den Spieß, wir halten uns schon schadlos.“

Damit war diese Angelegenheit zwischen den beiden erledigt. So fühlte sich scheinbar jeder im Hause in Frau

Adolphe's Parfüm. Nur die Dienstboten revolutionierten zu ihrer Enttäuschung sehr oft. Die wollten ihr Recht haben und begeherten auf, wenn sie nicht reichlich genug zu essen bekamen. Das gab manchen Streit und manche unangenehme Stunde.

Bettina hatte im Speisezimmer die Jalousien herabgelassen, den Tisch bestrahlt und alles fertig gemacht. Sie sah nach der Uhr. Es blieb ihr noch ein Viertelstunden Zeit. Da konnte sie sich noch ein Weicheln zu Großtante mitüberhören.

Diese sah in einem tiefen Besinnlich im Erkerbau ihres Wohnzimmers, um im Schoß gesessenen Händen und sinnendem Blick. Sie trug ein dunkelviolettcs Taubhaar, welches bei Licht fast schwarz erschien und einer eigenartigen Schmitz hatte. Es fiel von der Taille in reichen schweren Falten an der noch fast mädchenhaft herrlichen Gestalt herab und schloß am Hals mit einer schönen, alten Spitze, die mit einer goldenen Broche befestigt war. Weiches Haar umrahmte das noch frischfarbige, wenn auch mit graulichen feinen Fäden durchzogene Gesicht. Auf dem weißen Haar sah eine weiße Spitzenhaube, deren Bänder über den Wäcken herabfielen. Ganz fest nahm sich diese Spitzenhaube auf dem dunklen Kleide aus.

Großtante hielt trotz ihres Alters auf ein zierliches Aussehen. Die weißen Schweißhaare wurden jeden Abend von dem Zubettgehen fest eingeschloffen, damit sie am Tage zu kleinen Weicheln aufgewickelt, nach sehr viel wohl erhaltene, daran trug sie ihr Stiefelornat, und von dieser langen Kleide zwangte sich ein dünnes Abendkleid aus, dessen Ende zwischen dem Schluß ihres Kleides verschwand. Daran war ein Medaillon befestigt, in dem sie ein Miniaturbild ihres im Kriege gefallenen Bräutigams trug. Sie ließ es nie von sich und nur, wenn sie sehr feste, wie dieses Bildchen merkte. Sie hatte ihn so sehr geliebt, den ständigen Offizier, und alle ser er gestorben war, wollte sie niemand an seine Stelle setzen.

(Fortsetzung folgt.)

Liebenwerda, 2. Juni. Eine recht häßliche Szene riefte auf offener Straße am Sonnabend nachmittag ein kleines entzogenes Bürgermeister Dr. Gering. Die Ehefrau des Dr. G. hatte sich infolge der dauernden Bedrohungen durch ihren Mann, der seitdem er seine Stellung hier verloren sieht, besonders untröstlich geworden zu sein scheint, und mit dem Plane umhert, unter Juridikation der Steine nach Amerika zu gehen, gezwungen gesehen, den Beigeordneten in seiner Eigenschaft als Polizeiverwalter um behördlichen Schutz ihrer Wohnung zu bitten. Auf dem Rückweg von diesem Gang wurde sie im Grünen Gang von ihrem Manne überfallen, der ihr mit dem Späterkopf über Kopf und Arme fürchterliche Stöße gab, wobei er wüste Drohungen gegen die Frau und ihre Kinder aussprach. Frau G. wurde ohnmächtig und mußte zu Nachbarn, die Zeugen des häßlichen Auftritts gewesen waren, gebracht werden. Späterhin gelang es, die Kinder aus der Wohnung, in die jemanden hineinzu lassen Dr. G. sich zunächst weigerte, zu entfernen. Frau und Kinder mußten, da bei der Böswilligkeit des Dr. G. mit weiteren Bedrohungen zu rechnen war, auf Kosten der Stadt anderwärts untergebracht werden. Der Vorgang hat in der ganzen Stadt große Erregung hervorgerufen. Man versteht es nicht, daß der „Kall Gering“, der schon seit über einem Jahre der Regierung betraut ist, noch immer nicht endgültig erledigt und die Stadt noch immer nicht von diesem „Oberhaupt“, das ihr Mitleiden immer wieder auf schmerzliche, gänzlich bereit ist.

Wittenberg. Auf dem letzten Ferkelmarkt waren 659 Ferkel und 12 Käufer angefahren. Für Ferkel wurden 5-7 Mark gezahlt, für Käufer war keine Nachfrage, der Geschäftsgang war flau.

Wittenberg, 3. Juni. Entschien hat sich gestern vormittag gegen 8 Uhr der 16jährige Karl Hanke in der Wohnung seiner Mutter, Belsiger Chaussee 35, H. der erst kürzlich eine schwere Grippeerkrankung überstanden hatte, trag sich schon einige Zeit mit Selbstmordgedanken, er hat sich gestern vormittag in seiner Schlafkammer mittels Teichin in einem Anfälle von Schwermut in die rechte Schläfe geschossen.

Elisenburg, 6. Juni. Die 17jährige Tochter der Witwe Runke in Wipern, die mit einem früheren Wirtschaftsführer ein Liebesverhältnis unterhält, führte sich nachts nach einem Streite mit ihrer Mutter, die das Verhältnis nicht billigte, in den Torfsteig und ertrank.

Weißwasser. Beim Lange gefahren ist hier am Sonntag in einem Tanzlokal eine hier zu Besuch weilende Frau Margarete Lanz. Sie hatte kaum einige Toren getanzt,

als sie zusammenbrach und ihren Geist aufgab. Ein Herzschlag hatte sie getroffen.

Leipzig, 30. Mai. Ein 31jähriger Knabe wollte im Garten seiner Eltern aus einem 1/4 Meter tiefen Wasserfasse mit einer kleinen Gießkanne Wasser schöpfen. Er verlor dabei das Gleichgewicht und fiel kopfüber in das Fass. Da niemand den Vorgang beobachtet hat, ist der Kleine ertrunken. — Am Mittwoch nachmittag delam eine 49jährige mittelalte Witwe in Leipzig Thonberg, die teinerlei Pension erhält und ihre 30000 Mark Kriegsanleihe durch die Geldentwertung verloren hat, eine nachträgliche Steuerbelastung für Düngerabfuhr. In dem betreffenden Schriftstück war mit sofortiger Pfändung bedroht. Es war nicht möglich, den Betrag von 15,15 Mark aufzubringen. Aus Gram hierüber nahm sie sich in ihrer Wohnung durch Leuchtgas das Leben.

Greiz, 30. Mai. Ein furchtbares Unglück hat sich hier in der Heinrichstraße ereignet. Vor den Augen ihres Mannes, des Lehrers Peter, wurde die 22jährige Lehrergottin von einem Lastauto erfasst und getötet. Die jungen Eheleute hatten sich vor einiger Zeit Fahrrad angeeignet. Da die Frau noch unfähig fuhr, begleitete sie ihr Mann. An der Post- und Heinrichstraßen-Ecke kam ihnen ein Lastauto einer hiesigen Weberei entgegen. Obwohl es vorchriftsmäßig Signale gab und auch durch Zeichen die Richtung wies, kam die junge Frau dem Auto zu nahe, wurde vom Vorderrad gestreift, so Boden gerissen und vom Hinterrad überfahren. Der schwere Wagen ging der Aermsten über den Kopf und zerquetschte ihn bis zur Unternirrhäufel. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Gatte der Verunglückten war heute des entsetzlichen Vorfalles, dem er aber nicht zu verhindern vermochte, da das Unglück sich höchst schnell ereignete.

Antensthal. Ein eigenartiger Hochzeitsbrauch, der noch heute in Wissemann und in Wittenball ausgeübt wird, ist das Hochjaun. Wenn das Brautpaar aus der Kirche kommt, wird es durch ein über den Weg gespanntes Seil aufgehalten und genötigt, und zwar im Hochzeitschmuck auf einem Sägebrett vor den Augen der Bevölkerung einen Baumstamm zu zerlegen. Aus der Art ihres Benehmens dabei schließt man auf ihre Zukunft. Geht die Arbeit gut vor sich, so bedeutet das Glück in der Ehe für das junge Paar, im anderen Falle das Gegenteil.

Celle. Hier riefte der etwa 20jährige als tüchtiger Schwimmer bekannte Sohn des Bädermeisters Triller zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens. Eine halbe Stunde später verunglückte er selbst dadurch, daß er bei einem Kopfprung auf dem Grunde auf einen Stein aufstieß, so daß er mit gebrochenem Genick aus dem Wasser wieder auf-

tauchte. Als der Vater des einen Kindes, ein pensionierter Offizier, dem wackeren Lebensretter seinen Dank aussprechen wollte, fand er nur noch kalte Leiche. Das tragische Geschehen ist in allen Sportzeitschriften hervorragenden jungen Mannes findet allgemeines Teilnahme.

Wirkelsturm. Ein böser Gewittersturm zog kürzlich nordöstlich von Ludau in der Richtung Wittenberg über einen beengten Landstrich und richtete viel Schaden an. Die Ludau-Wittenberger Chaussee mußte eine Zeitlang für den Verkehr gesperrt werden, da große Bäume und andere meteorische Bäume wie Streichhölzer zerbrachen auf dem Wege lagen. Dächer wurden abgedeckt und der Hagel verurteilte die Getreide- und Gemüsekulturen.

Ein billiges Reizmittel ist die Waise von Briffets, was sehr viele Hausfrauen noch gar nicht wissen. Man hält sich in einem Blechfäßchen einen Bortat, den man etwas angefeuchtet, da sonst die Waise leicht säubt, und reinigt damit unter Benutzung eines feuchten Lappchens die Gegenstände. Alle Metallarbeiten werden schnell blühend.

Frankreichs Ende? Bekanntlich ist Frankreich der atlantische Seebebenberet vorgelegt, der dem einzigen Erdteil Atlas bis den Untergang bereitet und hierbei Frankreich mit einer vorhergehenden Straftat beunruhigt hat. In neuer Zeit nun geizten sich jenseitige Unabgünstigkeiten nicht nur in allen Teilen der Erde (Sudan), sondern auch jenseit atlantische Seebeben gibt wieder bedrohliche Zeichen unterirdischer Niederbebung. — Wie er Frankreich zum Verhängnis wird, erleben wir in patienter Darstellung in dem fachen bei Dr. Gysler u. Co. in Berlin erschienen Roman „Gottes Mühlen“ aus der Feder von F. D. Wille, dessen Wiltaroman vor Jahren lo beträchtliches Aufsehen erregte. Aber indes fähige Prosafichten des Buches mehr symbolisch, als Strafbuch des Himmels für Frankreichs Verbrechen an Europa aufweisen möchte, der wird an das nahende Ende der „großen Nation“ democh bald lernen angedeutet wieder Sodom und Gomorrah in Frankreich, von dem das Buch in Form eines Pariser Gesellschaftsroman sprangende Bilder entrollt. Und dem Leser wird es klar, daß im Sumpf seiner vollkommenen Verderbtheit ein Volk zugrunde gehen muß, dessen stetiger Bevölkerungszunahme die Franzosen selbst eine Volksermordung auf 25 Millionen in den nächsten zwei Jahrzehnten betreiben läßt, und das wir durch seine schwarzen „Brüder“ in einer rapiden Regeneration seiner Rasse begriffen sehen. — Bonapartes Politik hat wieder einen „Sieg“ erzwungen. Doch wie auch sie ihrer Katastrophe gewirkt, die Erkenntnis der Wahrheit beim französischen Volk selbst auf dem Marsch ist und aber kurz oder lang aus gälischer Lebenskraft revolutionäre Ereignisse auslösen muß, dies ist die breite und überausdenke Perspektive des faszinierenden Buches. Seine Lektüre wird jedem Deutschen zu einem Ereignis werden, ihn von der ersten bis zur letzten Seite in höchster Spannung halten.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 12. Juni 1924, abends 7 1/2 Uhr findet im großen Sitzungssaale des Rathhauses eine öffentliche Sitzung des Gemeindeverbandes und der Gemeindevertretung statt.

- Tagesordnung:**
1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Gemeindevertreterwahlen.
 2. Kenntnisnahme von den Rassen-Revisionenprotokollen vom 3. und 30. April 1924.
 3. Wahl der Kommissionen.
 4. Ausbau der Turnhalle, Bewilligung der Kosten und Vergütung der Arbeiter.
 5. Neuauflage der Freibantgebühren.
 6. Gehuch der Arbeiter-Samariter-Kolonie um Bewilligung einer Beihilfe.
 7. bescheiden des Fußball-Club Annaburg, Annaburg, den 6. Juni 1924.
- Der Gemeinde-Vorsteher.

Weinmehl, Roggenkleie, Roggenfuttermehl
Wilhelm Otte.

Speisekartoffeln
Wilhelm Otte.

Ein Anzug
Preis 25 Mk., zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle d. W.

Mehrere Gras-Rabellen
sind freihändig abzugeben.
Wemih, Gertrudshof.

Zwei gute Melkziegen,
sowie Kartoffeln und Langstroh zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Schwarten, Teer, Carbolinum :: Klebemasse prima Dachpflitt.

Großes Lager in **Dachpappe,**
10 Meter-Rolle von 3. - M. an, empfiehlt

Wilhelm Runze,
Fernsprecher Nr. 6.

Meine Privatwohnung
befindet sich jetzt
Holzorferstr. Nr. 60 I
bei Herrn Schuhmacherehrer Strauß.
Sprechstunden wie bisher Markt 4.
Dr. med. Springer.

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen, legtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.
Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre. Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen. Stallgitter für Schweinefalle, Schweinetröge :: Krippenschalen.

Wilhelm Grahl.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Forquauerstr. 31
— Telefon Nr. 23 —
empfehlte sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Krantentassen.
Sprechstunden täglich 9-5 Uhr.

Rahmenbrüche aller Art,
Umbau von Herren- zu Damenräder.
Nähmaschinen :: Centrifugen
Fahrräder in großer Auswahl, Kinder- und Sportwagen.
Emaillier- und Reparatur-Werkstatt
Fritz Rödler, Annaburg,
Fernsprecher Nr. 53.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Bürger-Schützen-Berein Annaburg.

Sonntag den 15. Juni und Montag den 16. Juni
findet unser diesjähriges

Schützenfest
und am Dienstag den 17. Juni das
Verbands-Schießen des Elbe-Elster-Schützenbundes

statt, wozu alle Freunde und Gönner der Schützenfeste sowie die geehrte Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend freundschaftlich eingeladen sind.
Der Vorstand.

In beiden Hauptfesttagen von nachm. 4 Uhr ab
Grosse Ballmusik im Tanzzelt.

M.-T.-V.

Annaburg v. 1881.
Mittwoch abend 7 1/2 Uhr
Turnen.

Erscheinen aller aktiven Turner und der Jugendturner ist notwendig. Nach dem Turnen findet eine Besprechung statt.
Der Vorstand.

Königin Luise-Bund.
Donnerstag, d. 12. Juni, abends 8 Uhr
im „Eiegeschranz“

Rezitation
des Vortragshülfers
R. J. Stiebel-Hamburg.
Wille willkommen!

Die Vergebung der Bodenstände
zum Schützenfeste findet
Mittwoch abend 6 Uhr
statt. Der Vorstand.

Reizwecfen
empfiehlt S. Steinbeiß.

Lichtspielhaus.
Dienstag, 3. Feiertag, abds. 8 1/2 Uhr

Das Lied der Tränen.
Drama in 4 Akten. Hauptrolle Maria Widal.

Die Faust im Dunkel.
Tragödie in 4 Akten.
In Vorbereitung

Genny Porten- u. Charlie Chaplin Serie.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
als: eif. Eggen, Schwung- und Karren-Flüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grassmäthemaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmmissionen.
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.
Wilhelm Grahl.

Weinfaat
zum Dessert, sowie als gesundheitsförderndes Weichfutter empfiehlt
Adolf Weicholt.

Täglich frische
Erdbeeren
empfiehlt
Rost's Gärtnerei.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe 14. und 21. d. M.)
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Beziehungsstellen, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Dargaystr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersichtlicher Anzeichen auf Ver-
zögerung bzw. Nichtabgabe des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Restamtteile
15 Goldpf., einchl. Umrahmung. Schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 3 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehold.

Nr. 47.

Wittwoch, den 11. Juni 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für effizienten Lesers.

* Am 14. Juni tritt der erste verfassungsmäßige Deutsche Evangelische Kirchentag, das Parlament des vor zwei Jahren durch Beitritt sämtlicher 28 Deutschen Landeskirchen gegründeten Kirchenbundes in Weibel bei Weisfeldt zusammen.
* Die Rheinlandkommission hat die Vertreter des Ruhrbezuges für den 20. Juni zu Verhandlungen über die Verhängung der Ruhrverträge nach Düsseldorf eingeladen.
* Im englischen Kabinett wurde ein Minister-Komitee mit unbeschränkter Mandatvollmacht zur Bekämpfung der kommunikativen Agitation eingesetzt.
* Für die nördlichen Ruhrabbauprojekte wird die Firma Krupp Schienen in Werte von rund zwei Millionen Goldmark liefern. Die ersten Lieferungen beginnen schon am 15. Juni.
* Der amerikanische Präsident Coolidge hat erklärt haben, daß die Annahme des Sachverständigenberichts durch Deutschland in Amerika eine Eröffnung zugunsten der Bewältigung einer amerikanischen Krise ergeben würde.

Die Industriebelastung.

Der Reichstag hat sich, um die strapazierten Lungen und Kehlköpfe zu erholen, auf fast drei Wochen in die Ferien begeben; wenn er am 24. Juni wieder zusammentritt, hat er seine die Erledigung jener Angelegenheiten, die zwecks Durchführung des Sachverständigenberichts fertiggestellt werden sind und nun der Genehmigung durch den Reichstag bedürftig.
Unter ihnen ist auch einer, der die Belastung der deutschen Industrie mit einer Obligationsschuld in Höhe von 5 Milliarden Goldmark zugunsten der Entente festlegen soll. Merkwürdig wenig ist davon gesprochen worden, obwohl wir die Wirkung dieser neuen Belastung bald genug zu spüren bekommen werden. Die Konsumenten ebenso wie die Industrie, also die Bürger.

Am Sachverständigenbericht wird man diese Belastung, die mit 5 % zu verzinzen und mit 1 % zu amortisieren ist, als eine sich zu tragende hinnehmen, weil die deutsche Industrie während der Inflationsjahre sich von ihren gesamten Schuldverpflichtungen der Zeit vor und während des Krieges befreit habe und außerdem die Obligationsschuld der Industrie größer, als die der Entente, der sie jetzt aufzulegen worden ist. Außerdem habe Deutschland selbst in einer Note vom 7. Juni 1923 eine hypothetische Belastung von sogar 10 Milliarden auf Industrie, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und Banken vorgeschlagen. Im ersten Jahr soll die Summe gereicht, im zweiten mit 2%, im dritten mit 5 und von da an mit 6 % verzinst bzw. amortisiert werden.

Der Rat nun eine ganze Reihe von Dingen vor. Das was dem Reichstag vom 7. Juni 1923 entbittet, so muß doch gesagt werden, daß das, was damals vielleicht möglich war, jetzt nach den furchtbaren wirtschaftlichen Verlusten des Ruhrkampfes und alles dessen, was folgte, einfach nicht mehr gelten kann. Vor allem ist doch aber bereits eine doppelte Neubelastung der Industrie und der Landwirtschaft erfolgt durch das Gesetz über die Rentenansprüche mit einer Gesamt- bzw. Obligationsschuld in Höhe von 12 Milliarden der Rentenmark, die an erster Stelle steht und mit 6 % verzinst bzw. amortisiert wird. Dazu oder vielmehr davor tritt nun die Industrieobligationsschuld des Sachverständigenberichts, so daß nach dem dritten Jahr eine Verzinsung von nicht weniger als 12 % zu erfolgen hat auf Grund der Veranlagung zur Abschreibung, die wohl auch hierfür herangezogen wird. Außerdem tritt dazu die Belastung durch die Aufwertung der Obligationen bzw. Grundschulden, die durch die 3. Steuernotverordnung verfügt worden ist. Das alles stellt eine enorme Belastung der deutschen Wirtschaft dar, deren Verzinsung und Amortisation die Kosten der Produktion erheblich verteuern muß, selbst wenn nicht zur Veräußerung von Teilen des Vermögens schreiten.

Reiner ist auch nicht richtig, daß die jetzt inflatorisch abgelagerte hypothetische Belastung der deutschen Industrie vor dem Krieg eine größere gewesen ist. Sie betrug vielmehr 1912 laut Staatlichen Jahrbuch 4,6 Milliarden Mark, und dazu noch auf einem räumlich viel größeren Gebiet. Dabei ist noch zu beachten, daß die für die damalige Obligationsschuld zu entrichtenden Zinsen im Höchstfall 4 % betragen, während die jetzige, räumlich und innerlich zusammengeschumpfte Industrie 6 % bezahlen soll. Wenn man annimmt, daß damals für die Zinszahlung etwa 200 Millionen aufgewendet wurden, so beträgt die jetzt für die Abdeckung der Rentenobligationen, der 15%igen Aufwertung und für die Industriebelastungsschuld des Sachverständigenberichts mindestens die doppelte Last, die auf dem so stark verkleinerten deutschen Wirtschaftsgebiet liegt und sich daher gegen die Verpfändungen des Jahres 1912 als noch erheblich höher darstellt.

Eine detail überlastete hypothetische Belastung der deutschen Industrie macht aber jede weitere Begebung von Obligationen, die also erst an dritter Stelle stehen, zu

einer gänzlichen Unmöglichkeit. Wie verhängnisvoll das aber für jedes Streben ist, durch eine solche Begebung die Mittel für die Beschaffung neuer Betriebsmittel und damit einer Modernisierung des Betriebes oder seine Rentabilität ist, bedarf keiner näheren Erläuterung.

Handelsverkehr mit Spanien.

Günstigere Aussichten für Deutschland.
Der Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz zufolge ist in einem Dekret vom 30. April 1924, das aus unvollständigen Gründen erst jetzt veröffentlicht wird, die Sonderbelastung der deutschen Einfuhr durch den 30 % igen Salvaufschlag aufgehoben worden. Für Maschinen, Rohstoffe und Halbfabrikate ist unter gewissen Voraussetzungen der Erlass des Jolles vorgesehen, wobei Deutschland den übrigen Staaten gleichgestellt wird und Spanien infolgedessen zur Selbstbegünstigung gegenüber Deutschland zugelassen wird. Die Maßnahme eröffnet günstige Aussichten für die Verhandlungen, die noch im Laufe dieses Monats bevorzugen. Mit der Aufhebung des Salvaufschlages, der ausschließlich auf die deutsche Einfuhr gewirkt hat, wird auch der deutsche Bezug von Rohstoffen und Waren aus Spanien wieder in normale Bahnen kommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutschnationale Anfrage im Reichstag.
Mehrere Anträge zur autarkischen Sozialpolitik hat der deutschnationale Abgeordnete Pannasch im Reichstag eingebracht. Er verlangt ein Gesetz zur Überleitung der Sozialversicherung in verfassungsmäßige Selbstverwaltung, Ausbau der Erleichterungen zu Berufsaufsicht und völlige Selbstverwaltung für die Angestellten und Invalidenversicherung. Ein zweiter Antrag des Abgeordneten Lambach greift den Feinerheit von Jugenderwerb propagierten Gedanken einer Mitbeteiligung der Angestellten und Arbeiter wieder auf.
Von der Volkspartei zu den Deutschnationalen.
Der Reichstagsabgeordnete Pannasch stimmt bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag nicht mit seiner Fraktion für, sondern gegen die Regierung. Die deutsche Volkspartei vertritt sich nun die Mitteilung, daß diese Pannasch aus der Partei ausgeschlossen worden sei, weil er zur nationalen Volkspartei übergetreten sei.

Der Reichswasserfiskus leidet.
Eine Nachricht, der Reichswasserfiskus sei in unabweisungswürdiger Lage übertrauen zu werden, ist von zufälliger Seite als unzutreffend bezweifelbar. Die Reichswasserfiskus, eine gegen sich selbst bezweifelbare Vorgänge auf den Wüstenwäldern nach ins Leben gerufenen Polizei ist selbstverständlich Abwehrmaßnahme betroffen worden. Aber was Lösung noch gar keine Privatfinanzierung ist beachtlich nur erzwungen worden.
Seine erste Anstaltsgebühr.

Bei den Erwägungen der zuständigen Stellen mehrere Verhandlung der verhängten 500 Mark, es sich, wie von zufälliger Seite mitgeteilt wird, die Absicht einer Erhöhung gebildet. Es ist, wie gesprochen worden, wie eine stärkere durchgeführt werden kann. Eine Entscheidung getroffen worden; sie soll erst in einer größeren Sitzung fallen.
Einheitliche Arbeitsgerichte.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkswirtschaftlichen Partei hat den Reichstag einen Antrag eingebracht, die arbeitsrechtliche Einheitlichen arbeitsrechtlichen Arbeitsgerichte zuzugestehen, in zweiter Instanz den Landesgerichten, während die dritte Instanz ein Reichsgericht — ein besonderer Senat des Reichs sein soll.
Abbau der Berliner russischen Handelsvertretung.

Im Moskauer Konstantin für Außenhandel wurden die Beratungen darüber aufgenommen, wie die Beamtenschaft der gesunkenen Berliner Handelsvertretung unterzubringen wäre. Es wurde beschlossen, bis einen Teil der Beamten zu entlassen, namentlich diejenigen, die nicht Angehörige Sowjetrusslands sind, einen Teil in die Zentrale zu berufen und den Rest unter die Konsulatsstellen in den Nachbarländern aufzuteilen. In Berlin wird nur das aller notwendigste Personal belassen werden. Die Umstrukturierung des Personals wird in den nächsten Tagen beginnen.

zwar Vertreter Deutschland — Österreich.
Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen sind zum Abschluß gekommen. Bei den Verhandlungen mußten insbesondere die Währungsfrage sowie die auf Grund des Verfallens Vertrages von Deutschland zu geschiedenen Wirtschaftsverhandlungen berücksichtigt werden. Das neue Abkommen gewährleistet nunmehr einen geregelten Warenverkehr zwischen Deutschland und Österreich. 13 Wohnvorschlüsse für die anhaltische Landtagswahl.

Zu der am 22. Juni stattfindenden anhaltischen Landtagswahl sind nicht weniger als 13 Wohnvorschlüsse bei dem Staatsministerium eingebracht: Deutschdemokraten, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Bodenreformer, Landbau, Kommunisten, Deutschnationale, Zentrum, Deutscher Bauernbund, Deutschnationale, Hausbesitzer Stadt und Land, Deutschnationale, Hausbesitzer und Gewerke.

Portugal.
× Meuterei der Militärs. Aus Lissabon kam die Nachricht, daß unter den portugiesischen Militärs eine Meuterei ausgebrochen ist. Die Meuterei wucherte sich aus nicht näher bezeichneten Gründen auf, und nun beschließen, um von ihren Apparaten aus Flugblätter abzugeben, in denen sie ihr Vorgehen verteidigen. Die meutenden Meuterei hatten ihr Lager mit Maschinengewehren versehen, drei Infanterieregimenter und ein Kavallerieregiment wurden daran feindlich.

Frankreich.
× Painlevé Kammernpräsident. Der als Präsidentschaftskandidat geltende Paul Painlevé wurde mit 206 Stimmen der linken zum Kammernpräsidenten gewählt. Der Kandidat der Rechten, Maginot, erhielt 204, der Kommunist Party 25 Stimmen. Painlevé hielt eine Rede, in der er sagte, der Ausfall der letzten Wahlen sei ein Glaubensbekenntnis der Demokratie und des Willens des französischen Volkes zu einem gerechten Frieden.

Aus In und Ausland.
München. Auf Veranstaltung des Völkischen Blocks hat der völkische Landtagsabgeordnete Aigner sein Mandat niedergelegt. Aigner ist ein früherer Kommunist.
Göteborg. Nach einer Meldung aus Warshof erklärte der Ministerpräsident Gröbén, einer Abordnung, daß die Ausführlungen für sich am 1. Juli ganz abgebaut werden sollen.

Deutscher Schauhund.

Deutsche Interessen auf der Grazer Tagung.

Saargebiets, Direktor in seiner Ansprache daran, wie den Verfall der Vertrag betroffen haben mit 80.000 Arbeitern und von 18.000 Tonnen Kohle seien von den West-Frankeisen übergeben soll das Saargebiet der deutsche Selbstverwaltung beizugehen, und erst nach drei Jahren. Zum Schluß erklärte Bogel, ahnen tuz vor seiner Ermutigung vorbildlich deutsch bezeichnet

er bis Fragen wurde nicht. Einiges sprach für des Danziger Volkstags Dr. die deutsche Mitteilungen von den die das Fortschreiten der deutschen Meinung gezeitet daran, daß Polen jetzt seine Haltung gegenüber Danzig gegen diese Weise ist recht zu geber. Oberleitern und das sprach Oberregierungsrat Dr. er betonte, daß die oberste Stelle worden ist. Trotzdem hat das lobengrußen, die ganze Welt Deutschland Lande zu danken. Zum Schluß verteilte das Danziger Volkstags Dr. Zimmerfeld. 25.000 Familien des politischen Teil übergeben bedrängte Diktaturen sprach Oberregierungsrat Dr. Warff, die offenkundige Jugend Frau Gebner, die besonders warme Worte über die treuhafte Stimmung der offenkundigen Jugend fand. Zum Schluß verteilte das Danziger Volkstags Dr. Zimmerfeld. 25.000 Familien des politischen Teil übergeben bedrängte Diktaturen sprach Oberregierungsrat Dr. Warff, die offenkundige Jugend Frau Gebner, die besonders warme Worte über die treuhafte Stimmung der offenkundigen Jugend fand.

Wohnungswirtschaft.

Die Tagung der Wohnungsbauer in Erfurt.
Regierungsrat Dr. Gelele, der im Auftrag der Reichsregierung und zugleich der bethischen und sächsischen

